

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

12.6.1891 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085042)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 135

Freitag, den 12. Juni 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler General v. Caprivi und arbeitete dann mit dem Vertreter des zur Zeit beurlaubten Chefs des Militärkabinetts, dem Oberst und Flügeladjutanten v. Lippe. — Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Vornheider Felde die zu einer Uebung eingezogene Landwehr des 1. Garde-Regiments zu Fuß und hierauf das 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiment. Hierauf erfolgte ein Exerzieren im Feuer, wozu zwei Kompagnien des Lehr-Infanteriebataillons zugezogen waren. Die Kaiserin und der Kronprinz zu Pferde, und die Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich zu Wagen, sowie eine zahlreiche Suite wohnten der Vorstellung bei. Der Kaiser setzte sich zum Schluß an die Spitze des 3. Garde-Infanterie-Regiments, führte dasselbe zur Kaserne zurück und nahm hierauf an dem Frühstück im Offizierskasino Theil.

Wie aus London gemeldet wird, hat Graf Hatzfeld den Lordmayor benachrichtigt, daß die Kaiserin ihren hohen Gemahl am 9. Juli bei seinem Besuche nach der Guildhall begleiten würde.

Für den Kaiser soll auf der Schichau'schen Werft in Elbing ein kleiner schnellfahrender Dampfer gebaut werden, der für den Verkehr auf Havel und Spree bestimmt ist. Der in Aussicht genommene neue Dampfer soll die Geschwindigkeit der Torpedos mit geringem Tiefgang verbinden.

Prinz Heinrich wird sich mit seiner Gemahlin im Juli oder August zu längerem Besuche an den englischen Hof begeben.

Die Akademie der Wissenschaften wird das Gedächtniß des Feldmarschalls Grafen Moltke, ihres verstorbenen Mitgliedes, in der öffentlichen Sitzung am 2. Juli begeben; die Gedächtnißrede hat Ernst Curtius übernommen.

Neben Dr. Koch, dem Präsidenten des Reichshandelsdirektoriums, sind auch, unter gleichzeitiger Bestallung als Kronsyndikus, der Präsident der Justizprüfungskommission, Dr. Stöckel, und der Wirkliche Geh. Oberpostsrath und vortragende Rath im Reichspostamt, Professor Dr. Dambach, auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Nach Verleihung der Kardinalwürde an Rotelli und Gruscha setzt sich das heilige Kollegium nunmehr aus 64 Kardinalen zusammen. Der Nationalität nach befinden sich hierunter 34 Italiener, 8 Franzosen, 6 Oesterreicher, 4 Spanier, 2 Deutsche, 2 Engländer, 2 Portugiesen, 1 Pole, 1 Belgier, 1 Schweizer, 1 Amerikaner, 1 Kanadier, 1 Australier. Das Kollegium muß, um vollständig zu sein, 80 Kardinalen umfassen. Diese Zahl ist jedoch weder unter Pius IX. noch Leo XIII. erreicht worden. Die 34 italienischen Kardinalen lösten dem Vatikan 660 000 Frs. jährlich; die 23 in Rom ansässigen Kardinalen beanspruchen hiervon 25 000 Frs., mit Ausnahme Niccòs, der vom Vatikan nichts erhält, weil er als Groß-Prior des Malteserordens 30 000 Frs. bezieht. Die übrigen italienischen Kardinalen bekommen vom Vatikan aus 10 000 Frs., weil sie aus dem Kultusfonds als Bischöfe mit je 15 000 Frs. dotirt sind.

Zur Paderborner Bischofswahl wird der „Germania“ mitgetheilt, daß der heilige Stuhl unabhängig an dem Grundsatze des freien Wahlrechts des Domkapitels festhalte. Die Bitte um Verlängerung der Wahlfrist würde sofort gewährt werden.

Nachdem Professor Dr. Schweinfurth von seiner fünfmonatigen Reise nach Abyssinien in bestem Befinden und mit reichen Pflanzenschatzen hierher zurückgekehrt ist, dürfte derselbe nunmehr auch an den Beratungen des Kolonialraths theilnehmen, zu dessen Mitglied er ernannt ist. Die nächste Sitzung findet am 22. Juni statt.

Die Expedition des Dr. Zintgraff im nördlichen Hinterlande von Kamerun hat bekanntlich für ihre zu Anfang des Jahres durch die Vajuto erlittenen Verluste bereits Ersatz gefunden. Anfang Mai sind der Rittmeister a. D. Frhr. v. Gemmingen-Hornburg und Leutnant Gutter von Hamburg aus nach Kamerun abgereist, um sich der Zintgraff'schen Expedition der Barombi-Station anzuschließen. Doch scheint es, daß auch die südliche Expedition im Batangagebiet reorganisiert werden soll. Nach der Abreise des Premier-Leutnants Morgen ist die Zombestation unter der Leitung des Hilfsbeamten Zentler und in jenem Gebiet findet sich kein Europäer weiter als Mitglied der Expedition vor. Wie die „Kreuztg.“ schreibt, sollen noch mehrere Herren dahin abgehen, darunter auch ein Arzt und vielleicht auch eine wissenschaftliche Kraft, wie ja früher dort ein Zoologe und ein Botaniker beschäftigt waren. Zu Krabi an der Küste soll ein Bezirksamtmann seinen Sitz erhalten.

In offiziellen Kreisen des Herrenhauses wird der Schluß der Landtagsession zwischen dem 20. und 22. d. Mts. erwartet.

Ans Anlaß der hundertsten Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses war bei der heutigen Sitzung der Präsidententisch reich mit Blumen geschmückt.

Dem Abgeordnetenhause ist die Uebersicht über die Verwendung der den Kreisen auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 überwiesenen Beträge zugegangen.

Bekanntlich hatte die 18. Kommission des Abgeordnetenhauses, zur Vorberatung des Antrages des Abg. Korich u. Gen., auf Annahme eines Gesetzesentwurfs, betr. das Verbot des Privathandels mit Staatslotterielosen, eine Resolution beschloffen, welche dahin ging, die Zahl der Lotterielose der königlichen Klassenlotterie, möglichst noch für das laufende Etatsjahr, dem Bedarf entsprechend zu erhöhen. In der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Juni wurde beschloffen, diese Resolution, dem § 27 der Geschäftsordnung gemäß, der Budgetkommission zur Vorberatung zu überweisen. Zu diesem Zweck trat die genannte Kommission gestern Abend zusammen. Die Regierung wird durch den Finanzminister Dr. Miquel und Geheimrath Marcinowski vertreten. Minister Miquel führte aus, aus einer sehr großen Zahl von Städten, in denen sich eine Lotteriekennzeichnung noch nicht befindet, seien Anträge auf Errichtung einer Collecte eingegangen. Er stütze auf dem Standpunkt, daß der Staat keine Maßregeln treffen dürfe, welche in künstlicher Weise die Neigung zum Spiel befördern könnten. Das Bedürfnis, die nun einmal vorhandene Neigung zum Spiel in möglichst unschädliche Bahnen zu lenken, könne jedoch nicht bestritten werden. Aber er sei nicht gewillt, ohne Einvernehmen mit dem Landtage eine Vermehrung der Lotterielose eintreten zu lassen, obgleich die Staatsregierung dazu berechtigt sei, wofür auch Präcedenzfälle aus früheren Jahren vorliegen. Die Mehrheit in der Kommission war der Ansicht, daß die Staatsregierung die Initiative für eine Vermehrung der Loose zu ergreifen habe. Sie brauche nur im nächsten Etat eine erhöhte Einnahme aus der Staatslotterie einzustellen; auch wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß man zunächst die Wirkung des beschloffenen Gesetzes, betreffend das Verbot des Spielbetriebs von Loosen ohne staatliche Ermächtigung, abwarten müsse, da durch dieses Gesetz Tausende von Loosen, welche bisher durch Händler unter Anwendung von Klame vertrieben worden sind, frei werden würden. Die Kommission beschloß nach längerer Debatte: in Erwägung, daß es der Staatsregierung zu überlassen sei, Vorschläge zur Vermehrung von Staatsloosen zu machen, über die Resolution betreffend Vermehrung von Loosen zur Tagesordnung überzugehen.

Gestern hat die Reichstagserversammlung im dritten hannoverschen Wahlkreise, Meppen-Lingen, für den verstorbenen Dr. Windtbohrst stattgefunden. Die Wahlbetheiligung war in Lingen eine sehr schwache. Wie vorauszusehen, wurde der von der Centrumspartei aufgestellte Amtsgerichtsrath Brandenburg-Verfenbrück gewählt.

Ueber den Delegirtenrat der Nationalliberalen vom 31. Mai machen die „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ noch folgende Angaben: Die Thatfache, daß nicht weniger als 376 Delegirte sich am 31. Mai hier eingefunden, darunter mehr als 350 von auswärts, auch aus den fernsten Gauen des Reiches herbeigereiste Parteigenossen, — bestätigt nachträglich die Wahl Berlins. Zugleich mögen die Süddeutschen hier zu ihrer Genugthuung sich überzeugt haben, daß in einem nächsten Falle der Norden ebenso gerne zum Süden kommen wird, wie diesmal der Süden zum Norden kam. Nach Ausweis der Präferenzliste waren Delegirte erschienen aus: Provinz Ostpreußen 5, Westpreußen 2, Stadt Berlin 22, Brandenburg 29, Pommern 7, Posen 3, Schlesien 15, Sachsen 24, Schleswig-Holstein 16, Hannover 47, Westfalen 26, Hessen-Nassau 17, Rheinprovinz 24, Königreich Bayern a) r. d. Rh. 19, b) Rheinpfalz 12, Sachsen 22, Württemberg 9, Großherzogthum Baden 10, Hessen 13, Sachsen-Weimar 6, Mecklenburg-Schwerin 2, Oldenburg 4, Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha 2, Sachsen-Meiningen 6, Sachsen-Altenburg 2, Braunschweig 7, Anhalt 5, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt 2, Schwarzburg-Sondershausen 1, Neuf j. L. 2, Waldeck 2, Schaumburg-Lippe 1, Lippe-Deimold 1, Lübeck 5, Hamburg 6.

Der Handelsminister forderte das hiesige Aeltestenkollegium sowie die Vorstände anderer Getreidehandelsplätze auf, bis Ende August wöchentlich, später monatlich über die Lage des Getreidemarktes zu berichten, speziell über die Lagerbestände, über Abschlüsse ausländischer, für das Inland bestimmter Lieferungen, über schwebende Auslandsaffären, sowie über die Marktpreise. Das Aeltestenkollegium ernannte eine Spezialkommission, welche diese Berichte erstatten soll.

Im „Reichs-Anzeiger“ (Nr. 133) werden die Gesetze, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiteraufsehergesetz) und betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, veröffentlicht. Beide Gesetze sind von Sr. Majestät dem Kaiser am 1. Juni vollzogen worden.

Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien ist, wie das Wiener „Fremdenblatt“ mittheilt, ein Zusammenwirken Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reichs in bestimmte Aussicht genommen. Die Verhandlungen mit Italien wie mit der Schweiz werden gemeinsam zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Vertretern einerseits und den italienischen andererseits geführt werden. Hierbei ist es durch die Natur der geographischen Lage, also dadurch, daß Oesterreich-Ungarn an Italien grenzt, dieses jedoch nicht an das Deutsche Reich, geboten, daß über den Grenzverkehr besonders zwischen den italienischen und den österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten zu verhandeln sein wird.

Eine vor etwa vier Monaten seitens Frankreich an den Zaren ergangene vertrauliche Anfrage, welche Stellung er bei einem etwaigen deutsch-französischen Kriege einnehmen werde, hat, wie die „Post“ von unterrichteter Seite erfährt, der Zar bisher unbeantwortet gelassen; eine Antwort sei auch in Zukunft kaum zu erwarten.

Die nächste Generalversammlung des deutschen Bergarbeiterverbandes findet am 18. und 19. Juni in Bochum statt.

Die Krupp'sche Verwaltung der Zeche „Hannover“ bei Wattenscheid hat den in der Kolonie wohnenden Bergleuten, welche an sämtlichen drei Streiks theilgenommen haben, die Wohnungen

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Nein“, entgegnete Regina fest, „ich verstehe Sie nicht und will Sie nicht verstehen!“

„Alberne Dine — ich werde mich mit Dir nicht auf Erörterungen einlassen! Leider ist unsere Vertrauensliebe durch einen Mißbrauch zerstört worden und so kann ich Dir dieselbe nicht vorlegen, aber ich denke, es bedarf dessen nicht. Ich —“

„Lüge — nichts als Lüge“, fiel Regina dem Bagabunden ins Wort, „Sie wollten das Dokument verkaufen — Hannah theilte es mir mit!“

„Hannah hat Dich belogen!“

„Und Sie glauben wirklich, ich werde Ihren verleumderischen Worten Glauben schenken?“ fragte Regina zornflammenden Blicks, „der schlechteste Bettler würde es nicht wagen, die Mutter in Gegenwart des Kindes zu verunglimpfen — und daß Sie es thun, beweist eben, daß Sie meiner Mutter wie mir ein Fremder sind —“

Batterson begriff, daß er sich in Regina verrechnet hatte — und so zog er andere Saiten auf.

„Winnie verdient wahrhaftig eine solche Tochter nicht“, jagte er finster, „und wenn es auch hart genug für mich ist, daß mein eigen Fleisch und Blut mich verleugnet, so kann ich Dir nicht grollen — Du bist eben im Haß gegen mich erzogen worden und Deine Mutter hat es trefflich verstanden, die Fesseln zu spielen. Dein Vormund ist eben so gut getäuscht worden, wie Du selbst — wenn er den wahren Zusammenhang der Verhältnisse ahnte, würde er Deine Mutter verachten. Ich sehe ein, daß Du augenblicklich in Herrn Palma's Hause besser aufgehoben bist,

als bei Deinem Vater — Du lebst in Glanz und Ueberfluß — während ich darbe. Kannst Du mir nicht mit einer kleinen Summe unter die Arme greifen, Regina?“

„Weshalb wenden Sie sich nicht direkt an meinen Vormund und machen Ihre angeblichen Rechte geltend?“ fragte Regina immer noch ungläubig.

„O, wenn Dir's recht ist, begleite ich Dich sofort zu Herrn Palma und fordere Dich von ihm.“

Er blickte das Mädchen herausfordernd an und Regina konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß er sich im Rechte fühlen müsse. Der Gedanke, in Begleitung des entsetzlichen Menschen vor ihren Vormund treten zu sollen, raubte ihr fast den Athem — Alles eher erdulden, als eine solche Demüthigung! Sie griff in die Tasche, um den Bagabunden mit Geld zufriedenzustellen, aber bestürzt zog sie die Hand zurück — die Börse war verschwunden! Sie vermochte sich im Augenblick nicht darauf besinnen, wo sie die Börse gelassen haben konnte und in bitterer Berlegenheit stotterte sie erglühend:

„Ich habe kein Geld bei mir — ich muß meine Börse verloren haben.“

Mißtrauisch blickte er sie an — und ziemlich verdrossen fragte er:

„Wann kannst Du mir Geld zukommen lassen?“

„Ich besitze nicht viel“, sagte Regina überlegend, „aber morgen werde ich Ihnen einen kleinen Betrag durch die Post zusenden lassen. Wollen Sie mir sagen, wie ich die Sendung adressiren soll?“

Er schüttelte den Kopf.

„Nein“, jagte er lebhaft, „so nicht. Ich habe mein Kind lang genug entbehren müssen — ich werde Dich morgen Nachmittag hier erwarten — und das Geld aus Deiner Hand empfangen.“

Regina schauderte unwillkürlich, er bemerkte es und frohlockte innerlich.

„Ich werde es möglich zu machen suchen, morgen um dieselbe Stunde hier zu sein“, sagte das arme Kind gepreßt.

„Schön, ich verlasse mich darauf. Und noch Ems — laß Herrn Palma nicht wissen, daß Du mich gesehen hast, er könnte Dir und mehr noch Deiner Mutter schaden.“

„Seien Sie ohne Sorge“, sagte Regina herb, wenn auch mit zuckender Lippe, „Niemand offenbart freiwillig seine Schande und so werde ich über unsere Begegnung schweigen.“

„Versprichst Du mir das auch?“ fragte triumphirend der Bagabund.

„Ja. Ich werde schweigen, bis ich Nachricht von meiner Mutter habe, denn Sie werden begreifen, daß ich ihr noch heute schreiben und ihr Alles mittheilen muß. Und nun lassen Sie mich gehen — ich muß nach Hause.“

„Adieu mein Kind.“

Er streckte ihr die Hand entgegen, aber sie konnte sich nicht überwinden, dieselbe mit ihren Fingern zu berühren und einen Gruß nickend, eilte sie davon.

Halbtod vor Aufregung, Entsetzen und Widerwillen, schlug Regina den Heimweg ein, sie war so eingehend mit ihren trüben Gedanken beschäftigt, daß sie nicht gemerkt, daß der regelmäßige Schritt eines Herrn ihr in kurzer Entfernung folgte und als sie endlich das Palma'sche Haus erreichte, schlüpfte sie, ihrer Meinung nach unbemerkt, hinein und fürmte hinaus in ihr Zimmer, wo sie ganz erschöpft in einen Sessel sank.

Hette, welche mit dem Einräumen frischer Wäsche beschäftigt war, erschrak, als sie Regina's todbleiches, schmerzgedrückt Angesicht sah und der jungen Dame ein Glas Wasser reichend, jagte sie besorgt:

„Fräulein Regina — Sie sind so bleich wie das Bettuch

gekündigt. Die Frist war in voriger Woche abgelaufen, und da die Bekündigten nicht freiwillig geräumt hatten, sind sie gestern vor dem Kgl. Amtsgericht zur sofortigen Räumung der Wohnung kostenpflichtig verurtheilt worden.

Zu dem Plane der Ausstellung des sog. heiligen Rockes in Triar bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Was seit bald einem halben Jahrhundert nicht mehr gewagt worden, was damals der gesammten gebildeten Welt zum Spott und Aergerniß gereichte und der katholischen Kirche in ihrem eigenen Innern die schwersten Wunden schlug, dafür hält man jetzt aufs Neue die Zeit gekommen. Das Schreiben des Bischofs von Triar ist geeignet und berechnet, dem größten Wunderglauben Vorschub zu leisten. Es wird darin wiederholt auf wunderbare Heilungen von Leiden und Gebrechen durch solche Reliquien hingewiesen. Da wird natürlich das bei solchen Gelegenheiten übliche widerwärtige Schauspiel sich erneuern, daß Hunderte und Tausende von Kranken mit Aufwendung ihrer letzten Mittel und ihrer letzten Lebenskraft sich auf den Weg machen, um selbstverständlich die bitterste Enttäuschung zu erfahren. Die sanitären Bedenken gegen ein solches Zusammenströmen von mit den verschiedensten Krankheiten behafteten Menschen sind sehr nahelegend. Zu einer so groben Beförderung des Wunder- und Uberglaubens, zu einer solchen Herausforderung der ganzen gebildeten Welt fühlt die katholische Kirche sich jetzt wieder stark und muthig genug. Wir haben es herrlich weit gebracht am Ende des 19. Jahrhunderts.“

In Fürth hat, wie die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden, das katholische Pfarramt einem Freimaurer das kirchliche Begräbniß verweigert, weil nach Bestimmung der geistlichen Oberen kein Freimaurer mehr kirchlich beerdigt werden dürfe. (Das genügt.)

Die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft setzt für die besten Arbeiten über das Thema: „Welche Ausichten bietet Deutsch-Südwestafrika deutschen Ansiedlern?“ einen ersten Preis von 1000 Mk., einen zweiten Preis von 500 Mk. aus. Das ausführliche Programm über dies Preisaus schreiben ist von dem Schatzmeister der Abtheilung Berlin, Herrn Kunsthändler C. Grünert, Berlin SW., Charlottenstraße 22, zu beziehen. Zur Uebernahme des Preisrichteramtes haben sich bereit erklärt: 1) Dr. Hans Schinz, Jülich, 2) Professor Dr. Fritsch, Berlin, 3) Professor Dr. Schweinfurth, Berlin (dessen Zusage noch aussteht), 4) Professor Dr. Supan, Gotha, 5) Professor Dr. v. Cunn, Geh. Justizrath, Berlin, 6) Kgl. Regierungsbauamtmann Wislow, Berlin, 7) Dr. med. Wulffert, Berlin.

In Tanga und Lindi (Deutsch-Ostafrika) sind Kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden. Sie vermitteln den Austausch von Briefsendungen jeder Art, sowie von Postpaketen bis 3 bzw. 5 Kilogr. und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit den neuen Postagenturen kommen die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung.

Der Exekutivausschuß von Chile hat eine Kundgebung an das Ausland gerichtet, des Inhalts, daß die Verfügung des „durch den Kongreß seines Präsidentenamtes entthroneten Diktators Balmaceda“, das im Nationalkongreß als Garantie für das im Umlauf befindliche Papiergeld deponirte Metallgeld nach Europa zu entsenden, ein weiteres Verbrechen wider die Nation sei. Die Verfassung verbiete absolut die Verwendung von Staatsgelbern ohne die Zustimmung des Kongresses. Der Exekutivausschuß, welcher den souveränen Kongreß repräsentire, habe deshalb verfügt: 1) Der frühere Präsident Balmaceda besitze kein Recht, über den Schatz zu verfügen, da derselbe Nationaleigentum sei. 2) Die Entnahme des Schatzes aus der Münze sei Raub und sein Verkauf an dritte Parteien nicht allein null und nichtig, sondern strafbar. 3) Handelshäuser und ihre Vertreter würden, einverleibt, ob einheimisch oder ausländisch, zur Verantwortung gezogen werden, falls sie den Kredit ihres Namens zur Ermöglichung des Raubes hergeben sollten. 4) Die konstitutionellen Truppen seien zu instruiren, von dem erwähnten Gelde Besitz zu ergreifen, auf welchem Schiffe oder an welcher Person es auch immer gefunden werden möge.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Juni. Heute wurde in dritter Lesung das Ergänzungsgesetz, betreffend die Voraussetzungen zu Wegebauten, erledigt. Das Haus beschäftigte sich dann mit Petitionen, die meist nur ein untergeordnetes Interesse hatten. Die Petitionen wegen Zulassung ausländischer landwirthschaftlicher Arbeiter wurden der Regierung zur Erwägung überwiesen, während die Kommission Uebergang zur Tagesordnung beantragt hatte. Im Uebrigen wurden die Anträge der betreffenden Kommissionen genehmigt. Morgen findet die Beratung des Antrages Nicker wegen Vorlegung des Materials über die Getreidevorräthe u. statt.

Ausland.

Wien, 9. Juni. Weltpostkongreß. Der Präsident begrüßte die neu eingetroffenen Vertreter von Kanada, Peru, Rumänien und der Südafrikanischen Republik. Letzterer erklärte den Wunsch seiner Regierung, dem Weltpostverein beizutreten. Der Antrag des Präsidenten, das Protokoll des Kongresses bis zum 1. Juli 1892 für Betritts offen zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Der Kongreß nahm die Anträge der Kommission, betreffend Wertsendungen, Legitimationsbücher von Postpaketen an, ebenso den Vorschlag des ägyptischen Vertreters, den Ver-

waltungen des Weltpostvereins fakultativ zu ermöglichen, die Verantwortlichkeit für Postsendungen auch im Falle höherer Gewalt zu übernehmen.

Wien, 10. Juni. Im Specialausschuß des Abgeordnetenhauses für Ausnahmeverordnungen erklärte Graf Taaffe, die Regierung habe nunmehr die Aufhebung der Ausnahmeverordnungen für möglich befunden, halte jedoch einen stufenweisen Uebergang für empfehlenswerth. Deshalb habe sie die vorläufige Aufrechterhaltung der Ausweisungen beschlossen, um die beunruhigten Elemente noch einige Zeit fernzuhalten.

Pest, 10. Juni. Der Abgeordnete Gatar kündigte im Abgeordnetenhause eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, Grafen Szapary, betreffend die Judenverfolgungen in Rußland, an. — Die Kriegsverwaltung entsandte militärische Ingenieure zur Tracirung der strategischen Bahnlinie Marmaroschiget-Koeresmezo-Stanislaw.

Haag, 10. Juni. Nach den bisherigen Wahlergebnissen sind 23 Liberale, 21 Katholiken und 9 Antirevolutionäre gewählt. Die Liberalen gewannen zwei Sitze in Haag und einen in Ridderkerk. Zwischen 13 Liberalen, 11 Antiliberalen und 2 Radikalen sind Stichwahlen erforderlich.

Bern, 10. Juni. Laut amtlicher Mittheilung ist der Kredit von etwa neun Millionen Francs für die Gotthardbefestigungen nahezu verbraucht. Die Fertigstellung der Befestigungen, sowie die elektrische Beleuchtung der Forts erheische einen neuen Kredit.

Bern, 10. Juni. Mit 22 gegen 19 Stimmen hat der Ständerath beschlossen, in die Beratung der Vorlage, betreffend die Einführung des Banknotenmonopols, einzutreten.

Paris, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid äußerte der portugiesische Finanzminister Carvalho auf der Durchreise über seine Finanzpolitik, das Capital der portugiesischen Bank werde von 3 auf 4 1/2 Millionen erhöht werden mit der Ermächtigung, Bankbills in diesem Betrage auszugeben. Die Bank werde sich gänzlich Handelsoperationen widmen. Das jetzige Deficit des Staatsbudgets von 50 Millionen werde vermindert werden durch Ausschneidung von 8 Millionen für die jährlichen Lissaboner Hafenarbeiten, welche einer Privatcompagnie übergeben werden sollen. Ferner würden 25 Millionen erspart werden durch Ueberlassung der portugiesischen Colonien in Ostafrika an eine unabhängige Gesellschaft. Außerdem würde das Kriegsbudget reducirt und eine Alkoholsteuer eingeführt werden. Das portugiesische Gold- und Silbergeld werde auf Grund der lateinischen Münzunion reorganisirt und die Beziehungen zu Spanien auf das kräftigste gefördert werden. Infolge des Pariser Finanzarrangements sei die Bezahlung aller Coupons bis April 1892 gesichert.

Paris, 10. Juni. Der Senat hatte bei der Annahme des Gesetzes, betreffend die Ermäßigung der Eingangszölle auf Getreide, beschlossen, daß dasselbe sofort bei der Veröffentlichung in Kraft treten solle, während die Kammer als Datum des Inkrafttretens den 1. August festgesetzt hatte. Die Zollcommission der Kammer hat sich nunmehr mit dieser Abänderung einverstanden erklärt. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, der Großvezir habe anfänglich geögert, dem Verlangen des französischen Botschafters Grafen Montebello nach schlüssiger Unterdrückung der Unruhen in Bethlehem Folge zu leisten. Nachdem sich Graf Montebello in dieser Sache an den Zaren gewandt habe, sei auf das Eingreifen des letzteren hin die Angelegenheit in befriedigender Weise geordnet worden.

Rom, 9. Juni. Die Verwaltung des Peterspfennigs wurde auf päpstlichen Befehl aufgelöst. Der Grund für diese Maßregel soll die schlechte Anlage des Peterspfennigs gewesen sein, durch welche derselbe um ungefähr 13 Millionen verürzt worden sei. — Cavalotti hat in der Kammer eine Interpellation über das Gerücht, betreffend die bereits erfolgte Erneuerung des Dreibundes und die Abmachungen mit Oesterreich, angekündigt. Die Kammer beschloß auf Empfehlung Rudinis, die Interpellation bis nach Erledigung der Budgetberatung zu vertagen.

Rom, 10. Juni. Heute empfing König Humbert in der vormals päpstlichen Stadt Orvieto die Huldigung des Bischofs. Dieser erste derartige Fall in dem früher päpstlichen Gebiet wird als ein Beweis der seit Crispis Rücktritt erfolgten Besserung der Beziehungen zum Vatikan angesehen. — Cavalotti hat in der Kammer eine Interpellation über das Gerücht, betreffend die bereits erfolgte Erneuerung des Dreibundes und die Abmachungen mit Oesterreich, angekündigt. — Der päpstliche Administrator Folski demissionirte aus persönlichen Gründen. Finanzielle Verluste des demissionirten Stufes werden in Abrede gestellt; nur die Werthpapiere, welche von vertrauenswürdigen Personen für Darlehen verpfändet, seien im Course zurückgegangen.

London, 10. Juni. Sämmtliche Zeitungen besprechen den Prozeß Cumming. Die „Morning Post“ bedauert, daß die ganze Angelegenheit nicht am Spielstisch selbst ausgetragen worden sei. „Daily Chronicle“ und „Daily News“ greifen den Oberst Cumming ebenso wie den Prinzen von Wales mit großer Heftigkeit an. Ersteres Blatt jagt, diese Spielangelegenheit könne einen bedenklichen Einfluß auf die zukünftige Laufbahn des Thronfolgers haben. „Daily News“ finden es besonders bedauerlich, daß der Prinz Spielmarken bei sich getragen habe; was den Oberst angeht, so schreiben sie, er habe in dem Prozeß seine ganze Ehre verloren. Der „Daily Telegraph“ tritt für den Prinzen von Wales ein,

wogegen der „Standard“ findet, daß, wenn schon der Kläger den Richter saal besiegte verlassen habe, doch auch bei den Verklagten eine Einbuße ihres Rufes zu konstatiren sei. Der Fall sei ein ganz außergewöhnlicher, denn im Allgemeinen seien englische Offiziere keine Falschspieler, vornehme Herren reisten nicht mit ihren Spielmarken, und es läge nicht in der Gewohnheit englischer Damen, ihre Gäste auf dem Wege der Spionage überwachen zu lassen. Der „Standard“ schließt damit, daß der Prinz von Wales nicht von dem Tadel freizufreehen sei, der seine Genossen treffe.

Sir William Gordon-Cumming vermählte sich heute mit einer reichen amerikanischen Erbin. Die Vermählung wirkt nicht minder sensationell wie der Verlauf des Prozesses.

London, 10. Juni. „Neuter“-Meldung aus Mozambique von gestern zufolge schlossen der portugiesische Gouverneur und der englische Admiral Micholson in der Bungefrage ein freundschaftliches Abkommen.

Stockholm, 10. Juni. Der Kronprinz hatte heute dem ausgegebenen Bülletin zufolge in der vergangenen Nacht einen ruhigen und guten Schlaf. Die Temperatur betrug heute Morgen 37,2 Grad.

Petersburg, 10. Juni. Der Zar soll über die allzu strenge Ausführung des Ufases, betreffend die Ausweisung der Juden, seine Mißbilligung ausgesprochen haben. Er wünschte, die Ausweisung solle allmählich zur Durchführung gelangen. Die Behörden sind angewiesen worden, sich an den Buchstaben des Ufases zu halten.

Petersburg, 10. Juni. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte der Großfürst-Thronfolger gegen den 10./22. Juli im europäischen Rußland eintreffen, und zwar in der Hauptstadt des uralischen Kosackengebietes, Uralsk.

Sofia, 9. Juni. Prinz Ferdinand ist nach Wien abgereist, um sich zur Kur nach Karlsbad zu begeben. Ministerpräsident Stambuloff ist für die Abwesenheit des Prinzen zum Regenten ernannt. — Die türkisch-bulgarische Commission setzt die Untersuchung in der Angelegenheit der Pomaken, welche die Entrichtung der Schafsteuer an Bulgarien verweigerten und dadurch einen blutigen Zusammenstoß mit den Gendarmen hervorriefen, fort. Die Commission hat festgestellt, daß die bulgarischen Truppen nur zu Dismuliren gehöriges Gebiet besetzt hatten. — Die bulgarische Regierung hat der Porte ihre Mitwirkung bei dem Einfangen der Räuber angeboten und die erforderlichen Maßnahmen für den Fall, daß die Räuber die rumelische Grenze überschreiten sollten, getroffen.

Sofia, 10. Juni. Bei Burgas wurde ein Angehöriger der Nomadenstämme verhaftet, welcher zur Winterzeit einen Brigantenföhner, der mit seinen Leuten einen Eisenbahnzug überfallen, beherbergte. Das Leben wurde ihm zugesichert, falls er helfe, die Räuber festzunehmen; auf jeden Kopf sind 5000 Francs gesetzt.

Cettinje, 10. Juni. Anlässlich der letzten Einfälle der Albanesen setzte die Porte den Kalimak von Tuzi ab.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. S. M. Torpedoboot „S 46“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen, um außer Dienst gestellt zu werden. — Der Minenleger „C 2“ ist unter dem Kommando des Lieutenant z. S. Schmidt von Schwint heute von hier nach Westmünde übergeführt worden. — Die Briefsendungen pp. für S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ sind bis auf Weiteres nach Cuxhaven zu richten. — S. M. Panzerich „Bader“ — Flaggschiff des Heels der Mandersflotte, Vizemittal Dembar, Erzelenz —, „Baren“ und „Odenburg“ sind gestern Nachmittag in Bremerhaven eingetroffen. Position Wilhelmshaven. — Der Unterleutnant z. S. Bronsart v. Schellendorf ist behufs Uebertritts zur Armee aus der Marine ausgeschieden; gleichzeitig ist derselbe als außerordentliches Sekondeleutnant im Westpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 16 ange stellt.

Kiel, 10. Juni. Das Abflugskommando für den zur australischen Station gehörenden Kreuzer „Sperber“ rückte gestern Mittag unter klingendem Spiel auf den Bahnhof, dort traf auch S. M. Königl. Hoheit Prinz Heinrich in Begleitung seines Adjutanten ein und richtete in seiner Eigenschaft als Kommandeur der ersten Matrosenabtheilung zum Abschied einige kernige Worte an die Mannschaften. Unter den Klängen des Liedes „Auf i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“, welches die Matrosenkapelle intonirte, verließ der Zug den Bahnhof. Zahlreiche Offiziere und ein größeres Publikum wohnten der Abfahrt bei. (N. D. 3.)

Triest, 9. Juni. Im Laufe des heutigen Tages trafen hier die englischen Thurmsschiffe „Benbow“ und „Victoria“, der Aviso „Surprise“, der Torpedorammer „Poliphemus“ und das Torpedoboot Nr. 44 ein.

Paris, 9. Juni. Anlässlich der Einberufung der Marine-Reservisten zu den Waffenübungen findet im Laufe dieses Monats eine Probe-Mobilisirung im Hafen von Brest statt, welche sich auf die Hafengebatterien, die beiden Küstenwachtschiffe, einige Kreuzer und sämmtliche Torpedoboote erstrecken wird.

Sokales.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Die letzte Schöffengerichtssitzung am verwöhnten Freitag fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters Ludewig und mit den Herren Tischlermeister Böge von hier und Landwirth Lüden aus Dythausen als Schöffen statt. Zur Verhandlung kam nur ein Fall. Der Schiffer Henry Sanderion aus Hull wurde zur Verantwortung gezogen, weil

hier in meiner Hand — trinken Sie doch einen Schluck frischen Wassers.“

Gehorsam trant Regina und dann sagte sie erklärend: „Ich bin wahrscheinlich zu weit gegangen und fühle mich sehr matt und angegriffen. Ist Frau Palma zu Hause?“ „Gewiß, Fräulein — die ganze Familie geht heute Abend auf den Ball zu Fräulein Tarrant — und zum Essen werden mehrere Gäste erwartet. Welches Kleid soll ich Ihnen zurechtlegen, Fräulein?“

„Gar keines, Gertie — ich kann nicht bei Tisch erscheinen — ich werde mich zu Bett legen. Entschuldigen Sie mich, wenn Frau Palma nach mir fragen sollte. — Wo ist denn Fräulein Olga?“

„In ihrem Zimmer — der Friseur kam dorthin, um ihre Ballfrisur zu ordnen. Fräulein Olga hat den ganzen Tag über geschlafen, um für den Abend frisch zu sein und jetzt sieht sie ganz prächtig aus. Schade, daß Sie noch nicht auf Bälle gehen dürfen, Fräulein Regina.“

Gertie entfernte sich und Regina warf sich aufs Bett und versuchte das Chaos ihrer Gedanken zu ordnen. Sie vermochte sich nicht vorzustellen, daß der schreckliche Mann ihr Vater sein solle, und doch hatte er so zuversichtlich gesprochen! Ob sie Herrn Palma fragte? Sie hegte unbedingtes Vertrauen zu ihm, und wenn er ihr sagte, der Mann habe gelogen, durfte sie ruhig sein, aber ob er es sagen konnte, fragen konnte? Und dann — hatte sie ja Schweigen gelobt — sie durfte höchstens an ihre Mutter schreiben und sie bitten, das traurige Räthsel zu lösen — in sonstiger Hinsicht waren ihr die Hände gebunden.

Jetzt ward an ihre Thür gepocht — sie gab keine Antwort und hoffte, man würde sie schlafend glauben, allein sie hatte sich getäuscht. Die Thür ward leise geöffnet — und Frau Palma's Stimme fragte erstaunt:

„Regina, warum sind Sie denn im Dunkeln?“

„Ach, ich war so müde“, antwortete Regina.

Frau Palma näherte sich dem Bett und sagte:

„Regina — fühlen Sie sich wirklich so krank, daß Sie vom Tisch wegbleiben mußten, obgleich Sie wußten, daß wir Gäste hatten?“

„Ich fühlte mich zu elend — um hinab zu gehen“, sagte Regina.

„Dann muß Ihr Unwohlsein sehr plötzlich gekommen sein“, meinte Frau Palma kopfschüttelnd.

Regina blieb die Antwort schuldig — was hätte sie auch sagen sollen?

„Nun — hoffentlich können Sie nachher aufstehen“, meinte Frau Palma freundlich, „Elliot trug mir auf, Ihnen zu sagen, er müsse Sie heute Abend noch sprechen — er ist auf sein Bureau gegangen, wird aber gegen neun Uhr zurückkommen und erwartet Sie um diese Stunde in der Bibliothek.“

„O, Frau Palma — bitten Sie meinen Vormund, mich für heute zu entschuldigen“, sagte Regina flehend.

„Unmöglich, Regina. Erstens bitte ich meinen Vormund niemals, von einem Vorhaben abzusehen, weil ich weiß, daß er es doch nicht thut, und zweitens sehe ich ihn heute Abend erst bei Frau Tarrant. Ich werde Gertie beauftragen, Sie zu benachrichtigen, sobald Herr Palma kommt, eben ist es acht Uhr und so bleibt Ihnen noch eine Stunde Zeit zur Erholung. — Können Sie sich denn nicht entschließen — etwas zu genießen, Regina?“

„Danke, Frau Palma — Ruhe ist das beste Mittel für mich. Ich wollte, Herr Palma vergäße sein Vorhaben, mit mir sprechen zu wollen und begleitete Sie gleich nachher auf den Ball, Frau Palma.“

„Das thut er nicht“, lachte Frau Palma, „Frau Tarrant war schon sehr geschmeichelt, daß er die Einladung nicht rundweg abgelehnt hat, wie gewöhnlich, und sie darf zufrieden sein, wenn er gegen elf Uhr erscheint. Gute Nacht, Regina.“

Frau Palma entfernte sich und Regina, welche sich plötzlich ihrer fehlenden Börse erinnerte, erhob sich und läutete nach Gertie, der sie auftrug, den Kutscher zu fragen, ob das Portemonnaie vielleicht im Wagen liegen geblieben sei. Gertie verschwand und Regina öffnete die kleine Kassetten, in welcher sie ihr Taschengeld aufbewahrte und überzählte ihre Baarschaft. In diesem Augenblick erschien Gertie, um zu melden, Farley habe nichts gefunden, und gleich darauf schwebte Olga im vollen Ballstaat, gleich einer entzückenden Vision ins Zimmer. Regina stieß einen leisen Ruf der Bewunderung aus und Olga sagte belustigt:

„Ich bin mit dem Effekt meiner Toilette zufrieden, wenn ich sogar Ihrer Unbesonnenheit einen Anzuz des Entzückens abnötige. Betrachten Sie mich immerhin, Regina, Bewunderung thut mir gut, sie ist mein Lebenselement.“

Regina mußte lachen und näher tretend erfüllte sie Olga's Begehren aufs Bereitwilligste. Es war auch wirklich nicht schwer, der schönen Erscheinung Bewunderung zu zollen, über das Atlasgewand von Weiß-Dorade fielen kostbare Brabanter Spitzen, in deren Falten versteckt einige matte Theerosen lagen, während ein prächtvoller Topaschmuck seine funkelnden Lichter über den blendend weißen Hals und die schneeigen Arme der jungen Dame warf. Das in Puffen aufgesteckte Haar war reich mit Goldpuder bestreut und einzelne Locken fielen tief über den vollen Nacken.

„Olga — Sie sind wirklich bezaubernd“, sagte Regina tief aufathmend.

(Fortsetzung folgt.)

er dem Steuermann des englischen Fischerfahrzeugs „Cito“, welches im hiesigen Hafen lag, gedroht hatte, ihn mit einem Messer niederzustecken. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Von dem vorgestrigen, letzten Festtage des Bundesfestes haben wir noch nachzutragen, daß der Besuch des Festplatzes dank des am Nachmittage günstiger gewordenen Wetter noch ein befriedigender war. Auch der Ball in der Festhalle fand noch eine starke Theilnahme. Die Schießergebnisse an diesem Tage waren folgende: I. Konkurrenzschilde, freihändig: 1) Helmerichs-Brake 51 Ringe, 2) Rosengarth-Wilhelmshaven 49 R., 3) Reiners-Odenburg 48 R., 4) Lütje-Odenburg 48 R., 5) Wohlmann-Odenburg 47 R., 6) Heinen-Wilhelmshaven 47 R., 7) Bischoff-Odenburg 47 R. — II. Konkurrenzschilde, aufgelegt: 1) H. Lütje-Odenburg 55 R., 2) Santowski hier 54 R., 3) Bischoff-Odenburg 53 R., 4) Niemann hier 53 R., 5) Heises hier 53 R., 6) Roug hier 52 R., 7) Reiners-Odenburg 52 R., 8) Sywarth-Odenburg 50 R., 9) Wehmer hier 50 R., 10) Müller hier 50 R., 11) Stümer-Zever 50 R., 12) Pape hier 49 R., 13) Schöttler hier 49 R., 14) Mengers hier 49 R., 15) Büttke hier 49 R., 16) Helmerichs-Brake 48 R., 17) Lübben hier 47 R., 18) Tarts-Zever 47 R., 19) Siden-Zever 46 R., 20) Rosengarth hier 46 R.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Heute Vormittag überfuhr der Kohlenhändler L. aus Belfort das zweijährige Kind des Fuhrwerksbesizers R. in Neu-Bremen. Die Kleine soll bedeutende Verletzungen am Kopf erlitten haben.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Der Sohn des Kaufmanns M., welcher seinen Vater bei der Lösung von Holz auf dem Dampfer „Marie“ heute vertrat, hatte das Mißgeschick, vom Bord in den Kanal zu fallen, wurde aber gerettet und ins Bett des Steuermanns der „Marie“ gebracht. Trockenes Zeug wurde herbeigeschafft und der unfreiwillige Badegast befand sich bald wieder ganz wohl, so daß er seine beabsichtigte Reise zur Uebernahme einer sehr einträglichen Stellung wohlgemuth antreten konnte.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Ueber die Meinedsfrage wird laut Beschluß einer Pastoral-Konferenz dem Kultusminister ein ausführliches Memorandum überreicht werden. Eine der Hauptursachen der auffälligen Zunahme ist, wie auf jener Konferenz ausgeführt wurde, die Art und Weise der Eidesabnahme. Als sehr wünschenswerth wurden hingestellt: 1) Die Abschaffung des Eides vor der Zeugnisabgabe, weil hierdurch aus psychologischen Gründen und deswegen, weil der Schwörende oft den Richter nicht genau versteht oder nicht weiß, was er beschwören soll, eine große Zahl von Meins- und Falschheiten hervorgerufen. 2) Mögliche Beschränkung der Eidesabnahme in kleineren Strafverfahren. 3) Eine andere Weise der Eidesbelehrung, da die jetzigen Eidesbelehrungen weder nach Form noch nach Inhalt der Würde und Bedeutung des Eides als eine Anrufung Gottes zum Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit entsprechen.

Wilhelmshaven, 11. Juni. 126 angelegene Personen, Geisliche, Handwerker, Landräthe, Kaufleute, Bürgermeister, Landwirthe, Aerzte, Staats- und Communalbeamte u. aus allen Theilen der Provinz haben an alle nicht sozialdemokratischen Männer aller Stände in Stadt und Land, eine Einladung erlassen zu einer am Montag, 15. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr in Hannover in der „Börse“ (Eingang Dier- oder Selkunderstraße) stattfindenden Versammlung behufs Gründung eines Central-Vereins für die Provinz Hannover zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen unter Ausschluß aller politischen Parteibestrebungen. Mit Rücksicht auf die immer größeren Umfang annehmende Agitation der Sozialdemokratie ist es dringend erwünscht, daß diese Versammlung aus allen Theilen unserer Provinz besucht werde. „Denn“ — heißt es mit Recht in der genannten Einladung — nicht nur unsere Zukunft, die Zukunft unserer Familien, des engeren und des weiteren Vaterlandes und damit vieler Millionen Menschen hängt davon ab, wie wir die gegenwärtige schwere Zeit überwinden. Schaaeren wir uns deshalb zusammen und helfen wir durch mannhafte Eintreten nicht nur für die irdischen Güter, sondern für alles, was uns heilig und theuer ist, daß Recht und Ordnung, Treue und Liebe den Sieg behalten.“ — Wer nicht in der Lage ist, erscheinen zu können und doch dem zu gründenden Verein beizutreten wünscht, wolle eine bezügliche Erklärung an den Rentier Hippoldt, Hannover, Eichstraße 30 A senden.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Nach einer sämmtlichen Provinzial-Schulcollegien mitgetheilten Entscheidung hat der Kultusminister bestimmt, daß einstellende die Regelung der Gehaltsverhältnisse der Schuldieners an den höheren Lehranstalten vom Ministerium aus erfolgen wird. Deshalb soll an das Ministerium schriftlich von der Erledigung einer Schuldienersstelle Anzeige gemacht als auch das Datum der definitiven Anstellung eines neuen Schuldieners berichtet werden. Bei Neubestellungen darf nach dieser Entscheidung dem Bewerber nicht mehr als das Mindestgehalt von 800 Mk. jährlich bewilligt werden. Ein in eine andere Stelle versetzter Schuldieners hat sein bisheriges Gehalt auch in der neuen Stellung fortzubehalten.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Die Bestimmung, daß die Lokomotivführer ihren Dienst verrichten müssen, ist durch Verfügung des Ministers aufgehoben worden. Die Führer sind jetzt in verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken einstellweise eingeführt. Man hat einen Sitz gewählt, wie er auf Velozipten üblich ist, der also gut federt und das rasche Abspringen ermöglicht. Zugleich mit dieser neuen Einrichtung soll auch für einen besseren Wetterschutz gesorgt und auch auf den Heizer Rücksicht genommen werden.

Wilhelmshaven, 11. Juni. Der Seefischkonsum in Deutschland hat aus mannigfachen Gründen noch immer nicht die ihm gebührende Ausdehnung erlangt, indessen hat er in den letzten Jahren bedeutend an Umfang zugenommen. So hat der Erlös der vorjährigen Fischversteigerungen in Altona, Hamburg und Geestemünde im Ganzen 2,6 Mill. Mk. betragen. Troßdem die Zahl der Fischdampfer in schneller Zunahme begriffen und dadurch die Produktion im Fischfischfang gewaltig gesteigert ist, ist ein Preisdruck im Allgemeinen nicht bemerkt worden. Man ersieht auch hieraus, daß die deutsche Hochseefischerei eine Zukunft hat.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 9. Juni. Das rollende Betriebsmaterial der oldenburgischen Staatsbahnen besteht zur Zeit aus 3 Salonwagen, 14 Personenwagen 1/2. Klasse, 37 Personenwagen 2. Klasse, 13 Wagen 2./3. Klasse, 85 Wagen 3. Klasse und einigen Personenwagen 4. Klasse, 19 Gepäckwagen, 13 Durchgangsgepäckwagen, ca. 340 Niederbordwagen, 190 Hochbordwagen, 20 Plattformwagen, 8 Langholzwagen, 240 bedeckten Güterwagen, 30 Erdwagen, 4 Wasservagen, 2 Kleinwhefwagen, 1 Sandwagen und etwa 10 verschiedenen Wagen für die Schmalpurbahn Ochtel-Westeriede. An Lokomotiven sind 49 große, 39 kleine vorhanden und 44 Tender. Neu angeschafft werden, bezw. sind bereits eingestellt 5 große gekuppelte Lokomotiven mit Tender, 5 kleine gekuppelte Tenderlokomotiven, 2 kleine Dampflokomotiven und noch einige Tender für im Gauzen ca. 315 000 Mk. Diese neuen Lokomotiven erhalten die altbewährte Bauart, in Einzelheiten aber manche Verbesserungen. Die großen, in erster Linie für Personenzüge bestimmten Lokomotiven werden mit Luftdruckbremse und Dampfheizung der Züge, sowie mit Triebdrabremsen eingerichtet. Der Personenwagenpark wird um 5 Wagen 1/2. Klasse und 10 Wagen 3. Klasse mit 150 resp. 580 Plätzen vermehrt. Diese erhalten die vervollkommenen Einrichtungen der Neuzeit, Dachaufbau für Oberlicht und Ventilation, Gasbeleuchtung, Luftdruckbremse nebst Notbremsvorrichtung, ferner Aborte und Wascheinrichtungen. Der Güterwagenpark erfährt eine Vermehrung um etwa 1/3 seines jetzigen Bestandes. Für ca. 67 000 Mk. sind beschafft 5 Plattformwagen, 8 Arbeitswagen, 2 Wassertransportwagen und 3 Gepäckwagen; ferner sollen nach einem vorläufig aufgestellten Plane für über 1 000 000 Mk. angeschafft werden: 100 bedeckte Güterwagen, 50 Hochbordwagen, 30 lange Plattformwagen, 20 große offene Güterwagen und 90 Arbeitswagen. Diese Güterwagen werden nach dem Muster der preussischen Wagen eingerichtet werden, erhalten je zwei verstärkte Achsen und eine Tragfähigkeit von 15 Tonnen.

Odenburg, 10. Juni. In Anschluß an den bei der gestrigen Sitzung des hannoverschen Städtetages von Rektor Saur gehaltenen Vortrag über lateinlose höhere Bürgerschulen gelangte folgende Resolution zur Annahme: I. Der Städtetag spricht die Ueberzeugung aus, daß die höheren Bürgerschulen vorzüglich geeignet sind, dem Bildungsbedürfniß weiter Kreise des Bürgertums zu dienen. II. Der Städtetag spricht die Hoffnung aus, daß die Unterrichtsverwaltung die Errichtung höherer Bürgerschulen namentlich durch Gewährung staatlicher Zuschüsse kräftig unterstützen werde. III. Der Städtetag erblickt ein wirksames Förderungs-mittel der höheren Bürgerschulen in der Erweiterung der Berechtigungen dieser Schulen sowie der lateinischen höheren Lehranstalten überhaupt.

Brake, 10. Juni. Aus Anlaß des am Sonntag hier stattfindenden Bundeskriegesfestes werden an diesem Tage fünf Sonderzüge nach und von hier abgelassen. Es kommt hier auch ein Ertrag von Strecke Carolinensiel, Zever, Wilhelmshaven, Barel an und zwar am 10. Uhr 26 Min. Von den rückfahrenden Sonderzügen ist der für diese Strecke bestimmte der zweite; derselbe fährt ab von hier um 7 Uhr 17 Min. — Seitens des Vorstehenden des Seeamtes Brake wird eine Aufforderung erlassen, ihm etwaige Mittheilungen, welche über den Verbleib des Gletscher Schiffs „Nimrod“, Wieting, Aufklärung geben könnten, zukommen zu lassen. Das genannte Schiff ist am 3. November 1890 von Victor mit einer Ladung Holz nach Liverpool in See gegangen, hat aber bis jetzt seinen Bestimmungsort nicht erreicht, jedoch es irgendwie verunglückt sein muß.

Bremerhaven, 10. Juni. Von den sieben transatlantischen Dampfern, welche der Norddeutsche Lloyd in dieser Woche fahrplanmäßig zu expediren hat, haben die bisher fälligen drei, trotz der Strikebewegung unter den Hezern und Kohlenziehern, ohne Verpätung ihre Fahrt antreten können. Der am Dienstag nach Newyork abgegangenen „Spree“ folgten gestern „Verra“ gleichfalls nach Newyork und „Ohta“ nach Südamerika. Auf der „Münberg“, welche gestern gleichfalls hätte fahren sollen, wurde bei der Probe der Maschine ein Riß am Condensator-Deckel entdeckt, welcher Schaden bis heute Morgen reparirt sein wird, so daß der Abfahrt dann nichts im Wege steht. Auch auf der „Odenburg“ und der „Leipzig“, welche heute resp. nach Baltimore und nach Südamerika abgehen werden, ist, wie auf den vorhergenannten Schiffen, eine Completrung der Besatzung von auswärts gelungen, so daß deren Expedition fahrplanmäßig stattfinden kann.

Bremen, 10. Juni. Der practische Leiter der landwirthschaftlichen Ausstellung, Herr Ingenieur Eyth, ist vom Großherzog von Oldenburg mit dem oldenburgischen Hausorden 1. Klasse beschenkt worden.

Bermischtes.

Berlin, 10. Juni. Die Mannschaften der ersten Kompagnie des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, die gestern vom Biß getroffen wurden, bedürfen noch ausnahmslos der Schonung. Das

Befinden der Verletzten ist im Allgemeinen befriedigend. Hauptmann von Quast hat den Dienst noch nicht wieder übernommen, er befindet sich noch in einem so erschöpften Zustande, daß er alle Besuche ablehnen mußte. Dem Kaiser wurde gestern Vormittag der Unfall der Kompagnie telephonisch nach Potsdam gemeldet. — Von Karl Stangen ging heute folgendes Telegramm aus Tinowa ein: „Bin mit den Freigelassenen unterwegs. Alle sind gesund. Treffe am Freitag in Berlin ein und erstatte Bericht. Die Räuber waren Griechen, bewaffnet mit Martingewehren; sie wollten nur die türliche Regierung treffen; gegen die Gefangenen benahmen sie sich menschlich.“

— Die Grufkapelle im Parke zu Kreisau, welche die sterblichen Ueberreste des Feldmarschalls Moltke, sowie der Gattin und Schwester desselben birgt, wird mit einer schmiedeeisernen Gitterthür versehen werden, um das Innere der Kapelle besichtigen zu können.

Berlin, 9. Juni. Beim Gastwirth Härtling in Panlow servirt seit längerer Zeit der Kellner B. aus Berlin, ein tüchtiger und braver Mensch, der aber das Unglück hat, lungenkrank zu sein und deshalb häufig auf kürzere oder längere Zeit seine Arbeit unterbrechen muß. Dadurch ist B. mit seiner Familie in Noth gerathen, und so sah er sich unlängst genöthigt, ein in seinem Besitze befindliches Loos einer kleinen Geldlotterie zu verkaufen. Wessige besichtigte Loos hat die Hauptziehung der betreffenden Lotterie stattgefunden, und auf das verkaufte Loos ist ein Haupttreffer von 50 000 Mark gefallen, welche nunmehr dem neuen Besitzer des Looses in den Schooß gefallen sind. Derselbe hat dem armen B. 300 Mk. abgegeben, der jetzt ein wohlhabender Mann wäre, wenn er nicht eben gar zu viel — Pech hätte.

London, 9. Juni. Wie aus Quebec gemeldet wird, stehen am Nordufer des Lorenzstromes die Waldregionen in einer Ausdehnung von 70 Seemeilen in Flammen. Viel Besitzthum von Ackerbauern ist niedergebrannt.

London, 10. Juni. Der Dampfer „Traramung“, 1281 Tonnen, von Newcastle nach Melbourne unterwegs, ist während eines Sturmes bei Kap Gabo mit Mann und Maus untergegangen.

Verona, 9. Juni. In Tregnano, Badiä-Calavina dauern kleinere Erderstütterungen fort. Die Beschädigungen an Wohngebäuden nehmen fortwährend zu.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 11. Juni. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Antrag Rickert wegen der Getreidezölle verhandelt. Der Reichsfinanzler von Caprivi ersuchte namens der Staatsregierung das Haus, den Antrag abzulehnen; die Staatsregierung könne auf die beabsichtigte Diskussion nicht näher eingehen; sie habe im Uebrigen keinen Grund, von dem am 1. Juni eingenommenen Standpunkte abzuweichen.

Liverpool, 11. Juni. Nach Spezial-Meldungen aus Loango sind alle Mitglieder der im Juli v. J. unter Führung Crampels nach dem Tschadsee abgegangenen französischen Expedition von den Eingeborenen getödtet und die Weibchen aufgefressen worden.

Neapel, 11. Juni. Aus geöffneten Spalte des Bewußtseins findet ein fortwährender Lavaerguß statt. In letzter Nacht erfolgte ein leichter Aschenregen. Es wird ein baldiger großer Ausbruch des Bewußt erwartet.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 100 rechnerisch)	Lufttemperatur.	Schneehöhe (auf 100 rechnerisch)	Schneehöhe (auf 100 rechnerisch)	Windrichtung.	Windstärke.	Windrichtung.		Witterung.	Mittelschneehöhe.
								Windrichtung.	Windstärke.		
Juni 10.	2 Uhr.	766.1	9.9	—	—	WS	5	10	ni	—	—
Juni 10.	8 Uhr.	768.4	9.8	—	—	WS	2	10	ca	—	—
Juni 11.	8 Uhr.	768.6	8.5	11.9	8.8	WS	5	10	str-ou	—	—

Bemerkungen: Juni 10. Vormittags feiner Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, 12. Juni: Vorm. 4.26, Nachm. 4.27.

Willemsshaven, 11. Juni.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelauft	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35	—
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	98,60	99,15	—
3 pEt. do.	85,45	86, —	—
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	105,3	105,85	—
3 1/2 pEt. do.	98,20	99,35	—
3 pEt. do.	85,40	85,95	—
3 1/2 pEt. Odenb. Consols	99, —	100, —	—
4 pEt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101, —	—	—
4 pEt. do.	Stück à 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pEt. do.	do.	95, —	—
3 1/2 pEt. Odenb. Bodenreht-Pfandbriefe (hinbar)	99, —	—	—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	95,70	—	—
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	129, —	129,80	—
4 pEt. Lüttich-Brüssel Prior.-Obligationen	101, —	102, —	—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	96,20	—	—
5 pEt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	—	—	—
4 1/2 pEt. Warsp.-Splein-Prior. festschreibbar à 105	103,20	—	—
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,70	—	—
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenreht-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	168,65	169,45	—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,39	20,49	—
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21	—

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pEt.

Bekanntmachung.

Aufenthalts-Ermittelung.

Um Ermittlung des Aufenthalts der nachstehenden Personen, welchen ihre hier abgelieferten Altersversicherungskarten befähigt und welche dieserhalb als Zeugen vernommen werden sollen, wird ergebnislich erucht.

1. **Johanne Bolle**, Wäscherin, geb. am 26. August 1872 zu Wilhelmshaven.
2. **Richard Jakob**, Arbeiter, geboren am 12. April 1874 zu Tichtna, Kreis Bunzlau.
3. **Bertha Meyer**, Plätterin, geboren am 9. März 1869 zu Stebesdorf, Amt Erens.
4. **Elisabeth Winterboer**, Wäscherin, am 1. Dezember 1865 zu Ottenen (Hamburg) geboren, und
5. **Emma Harms**, geb. Kohl, Arbeitsfrau, am 15. Oktober 1844 in Oppenrade, Kreis Nfeld, geb. Wilhelmshaven, den 31. Mai 1891.

Der Kgl. Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, und des Ortsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven vom 22. Mai 1891, betreffend das Gewerbegericht daselbst, wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Vornahme der Wahl der Beisitzer des für die Stadt Wilhelmshaven zu errichtenden Gewerbegerichts auf

Wittwoch, 24. Juni d. J.,

und zwar **von 10 bis 1 Uhr für die Arbeitgeber,**

und **von 5 bis 8 Uhr Nachmittags für die Arbeitnehmer im Hotel „Berliner Hof“, Mantuffelstraße Nr. 4,**

Termin angesetzt ist. Es sind im Ganzen 20 Beisitzer zu wählen. Derselben sind zur Hälfte von den Arbeitgebern aus dem Kreise der Arbeitgeber und zur Hälfte von den

Arbeitnehmern aus dem Kreise der Arbeitnehmer zu wählen.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, welche nicht mehr Namen enthalten dürfen, als Beisitzer in der betreffenden Wahlhandlung zu wählen sind.

Zur Theilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- a. solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben;
- b. solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens einem Jahre beschäftigt sind oder, falls sie außerhalb dieses Bezirkes in Arbeit stehen, wohnen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Vertragsverfassungsgesetz §§ 31 und 32), sind nicht wahlberechtigt.

Desgleichen sind Mitglieder einer Zunft, für welche ein Schiedsgericht

in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 d der Gewerbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter weder wählbar, noch wahlberechtigt.

Endlich sind auch die Leiter der im § 76 des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 aufgeführten Gewerbe (Apotheker, Inhaber von Handelsgeschäften, sofern dieselben nicht gewerbliche Arbeiter beschäftigen) und deren Gehilfen, sowie die Arbeiter, welche in den der Kaiserlichen Marine-Verwaltung unterstehenden Betriebsanlagen beschäftigt sind, weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die erschienenen Wähler haben auf Erfordern des Wahlvorstandes sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitnehmer ein Zeugniß ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gewerbegerichtsbezirks in Arbeit steht oder wohnt.

Wilhelmshaven, den 6. Juni 1891.

Der Bürgermeister.

Detken.

Schulacht Neubremen.

Zur Hebung der Schulumlage nach dem Grundbesitz pro 1891/92 lege Termin an auf **Montag, 15. d. M.,** von Nachmittags 2 Uhr ab in meiner Wohnung Grenzstraße 49.

Latann, Jurat.

Zu September und Oktober d. J. zu belegen gegen erste Hypothek

12000 Mark

und mehrere kleinere Kapitalien.

Heppens, den 11. Juni 1891.

H. P. Harms.

1 oder 2 junge Leute können gutes Logis erhalten.

Börnenstraße 35, u. r.

Ein ordentliches und sauberes **Stundenmädchen**, nicht unter 16 Jahren, für den Vormittag auf gleich oder zum 1. Juli gesucht.

Peterstraße 78, 1 Tr. links.

Gesucht
auf sogleich
2 Schuhmacher-Gesellen.
J. G. Gehrels.

Gesucht ein Mädchen
von 14-16 Jahren f. den Nachmittag.
Näheres Verl. Göterstr. 4, u. I.

Gesucht ein Dienstmädchen.
Pempel's Hotel.

Zu vermieten
zum 1. August einige Wohnungen
(3 und 4 Räume) in meinem neuer-
bauten Hause an der Wilhelmshavener
Straße. **W. J. Schröder, Schaar.**

Zu vermieten
auf sogleich oder später an der Kaiser-
straße **1 oder 2 Zimmer mit oder**
ohne Möbeln und Klavier, sowie
auch eine fl. billige Wohnung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein geräumiges,
gut möblirt. Zimmer
(part.) ist zu vermieten.
Roonstraße 77.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung.
A. Borrmann.

Zu vermieten
eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche,
Kammer, Keller, zum 1. Oktbr.
Preis 700 Mk. incl. Wassergeld u.
Die Wohnung kann jeden Tag an-
gesehen werden. Offerten sind unter
Chiff. 100 in der Exped. d. Blattes
niederzuliegen.

Logis für 1 oder 2 Mann.
Brienstraße 32.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine
schöne Oberwohnung.
Anton Albers, Voßtr.,
Düppelstraße 31.

Ein großes freundl. möbl. Zimmer
mit Aussicht nach der Roonstr. auf sof-
od. später zu verm. Wo. f. d. E. d. Bl.

Zum 1. Oktober d. J. wird eine
Familienwohnung
zum Preise von 600-700 Mark zu
mieten gesucht. Offerten u. A. X. 20
an die Exped. d. Blattes.

Große Ender
Vollheringe,
Stück 5 Pfg., empfiehlt
W. H. Renken.

Rahmkäse, Pfd. 60 Pfg.,
Alten Mecklenburg. Käse,
Pfund 35 Pfg.,
Feinsten holl. Rahmkäse,
Pfund 80 Pfg.,
Vollkästig. Schweizer-Käse,
Zilsiter Käse,
Neuschatteler, Moabiter,
Burgkäse u. u.
empfehlen

W. H. Renken.

Besten Tafel-Spargel

und
Suppen-Spargel
billigt bei
W. H. Renken.

Gutes Maurerrohr

zu kaufen gesucht.
W. Meißner, Bismarckstraße 24a.

Abhanden gekommen
ein kleiner weißer, langhaariger Hund,
halb geschoren. Abzugeben
Mietstraße 10.

Ein brauner Kinderwagen
abhanden gekommen.
Roonstraße 84a.

Verloren
eine silb. Münzenbroche.
Abzug. gegen Belohn. Roonstraße 13.

Pflanzen,
als **Grünkohl, Weißkohl, Roth-**
kohl, Kohlrabi und Stedrüben,
empfiehlt **S. Medelfs, Marktstr. 43.**

Gefunden
auf dem Bundesjägerfest ein Ring.
Gegen Angabe der Kennzeichen abzun-
Bant, Wilhelmshav. Str. 9, Wohn. 68.

Zu belegen
3000 Mark
auf sichere Hypothek. Gesl. Dff. unter
S. 500 an die Exped. d. Bl.

Meine auf Lager habenden
englischen

Auß- und Stückkohlen
verkaufe ich bei kleinen und großen
Quantitäten zu Bord-Preisen. Gefällige
Aufträge nehme gern entgegen.

B. Wilts.

Neuende (Zweit). Ein fast neues
Rover,
sowie ein 54" hohes Zweirad sind
billig zu verkaufen.
Lehrer Osterloh.

Einen großen Bestand
fein. Manschettemde
mit glatten und Cordel-Einlagen bester
Qualität gebe ich bedeutend unter reellm
Werth ab.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Für Knaben-Anzüge und Mädchen-
Mäntel empfehle ich **marineblaues**
reinwollenes Tuch,
140 Ctm. breit, pr. Meter 2,50 Mk.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Einen großen Bestand feiner,
reinleinenen
Taschentücher
mit unfortirten Kanten gebe ich bedeu-
tend unter reellm Werth ab.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Den hochgeehrten Mit-
gliedern nebst Fa-
milien des
Offizier-Vereins
gebe bei Aufträgen per
Kasse **5% Rabatt.**
J. G. Gehrels,
Roonstraße 95.

Gebrannten Kaffee
von nur vorzügl. Geschmack, à Pfund
1,50, 1,60, 1,80 Mk., empfiehlt
E. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven. - Belfort.
Gut erhaltene

Seytanten
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bergmann's
Cheerschwefel - Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kür-
zester Zeit eine reine, blendend-
weiße Haut. Borr. à St. 50 Pfg.
bei **Carl Barthausen, Roonstr. 75 b,**
Nich. Lehmann, Bismarckstr.

Zu verkaufen
einige beste 5 Wochen alte Ferkel.
W. Tholen Wwe., Neugrodenbeich.

Zu vermieten
ein gut möblirtes Zimmer
auf sofort oder später.
S. Schlenker Ww., verl. Göterstr. 2.

Um den heutigen Anforderungen
gerecht zu werden, theile meinen geehrten Kunden, hiesigem und auswärtigem
Publikum ergebenst mit, daß ich mein
Lager bedeutend vergrößert habe
und eine **Extra-Abtheilung für**
Damen-Schuhwaaren
eingerrichtet habe. Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen und bitte um ge-
fälligen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
G. Frerichs, Roonstr. 108.

Stollwerek's
Herz Cacao
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Zweites Radfahrerfest
zu Jever
am Sonntag, den 14. Juni 1891.

Programm.
Vormittags bis 11 Uhr: Empfang der Gäste.
von 11-1/2 Uhr: Musikalischer Frühschoppen bei Hrn. Horsch.
Nachmittags 1 Uhr: Festessen im „Adler“.
1/2 Uhr: Großer Gala-Fest-Corso, Fahrt vom alten Markte durch
verschiedene Straßen der Stadt zum Festplatze auf dem Schützenhofe.
Nachmittags 1/2 Uhr:

Großes Costüm = Fahr = Fest
mit vollständig neuem Programm
auf der besonders dazu hergerichteten Fahrbahn, bestehend in Kunst- und
Quadrille-Fahren, unter gütiger Mitwirkung des
Meisterfahrers von Europa
Herrn Richard Schulz aus Hamburg,
des Kunstfahrers Herrn **Drechsler** aus Bremen und des Herrn **Leonhart**
aus Hamburg, sowie der Kunstfahrerinnen **Frl. Dose, Frl. Döring, Frl.**
Christ, Frl. Schröder aus Hamburg.

CONCERT
ausgeführt von der **Marine-Kapelle** aus Wilhelmshaven.
Abends 1/2 8 Uhr:

Großer Fest-Ball
im Schützenhofe und auf der Fahrbahn, sowie im
Hotel zum schwarzen Adler.

Entree zu sämtlichen Festlichkeiten: 1. Platz (nummerirte Tribünenplätze)
1 Mark, 2. Platz 50 Pfg. Herren, welche am Ball theilnehmen, zahlen bei
Herrn **Meier** auf dem Schützenhofe 2 Mk., im Adler 1 Mk. — Damen,
welche am Ball theilnehmen, 1 Mk.
Radfahrer-Verein Hooksiel.
Das Comité.

H. Middendorff aus Münster,
Fabrikant chirurg. Instrumente, orthopädisch,
Maschinen, künstl. Glieder und Bandagen.

wird am **Montag, den 15. Juni d. J., in Wilhelmshaven, Hotel**
„Prinz Heinrich“ (Inh. Otto Graf) für Bruchleidende, an Rückgrats-
und Bein-Verkrümmungen, schiefer Haltung, runden Rücken, Klumpfüßen,
Hängebauch und Unterleibschwäche Leidenden, sowie für Amputirte zum Maß-
nehmen künstl. Glieder, als auch zum Bestimmen und Anpassen von richtigen
Bandagen, Apparaten, Leibbinden, Gerabehaltern mit und ohne Corsets
persönlich anwesend sein.

Ausgefuchte
Kartoffeln,
mehlrreich und feinschmeckend,
empfiehlt

B. Wilts.
Habe noch 2 Sack

Pflaumen
zum Einkaufspreis (1 Sack 90/100,
1 Sack 110/120) abzugeben.
H. Sierski, Neubremen.

Pianinos.
Bestellungen auf Verkäufe, Mietun-
gen, Stimmen und Repariren der Klaviere
nimmt Herr **Diez, Möbel-Ma-**
gazin, Roonstraße, für mich entgegen.

Gustav Schulz,
Oldenburg,
Wilhelmstraße 8.

Verloren
eine **Velociped-Kette** auf dem Wege
von Faß bis Haate. Abzugeben bei
J. L. Haate, Rüsterei.

Offiziere des Beurlaubtenstandes,
Sonnabend, den 13. Juni,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
auf dem Bahnhofs-
Wichtige Beschlüßfassungen.

Techniker-Verein.
Freitag, den 12. Juni,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
in Vereinslokale.
Der Vorstand.

„Vereinigung“.
Sonntag, den 14. d. M., 9,35 Vorm.:

Fahrt nach Zwischenahn.
Ehren-Erklärung.
Die der Ehefrau **Anna Schmidt**
hier zugefügten Beleidigungen nehme
ich als **unwahr** zurück und bedauere,
i. selben ausgesprochen zu haben.
Wilhelmshaven, den 10. Juni 1891.
Wittve Anna Fischer.

Die Beleidigung
gegen die Eheleute **G. Bruns** nehme
ich hiermit zurück.
A. Haate.

Nachdem ich bereits 23 Jahre hier
am Platze in verschiedenen amt-
lichen Stellen beschäftigt war und
jetzt pensionirt bin, sage ich bei meiner
Uebersiedelung nach Rüsterei
(„Zum goldenen Anker“)
allen meinen Freunden und Bekannten
ein **herliches Lebwohl!**
August Bochow.

Verlobungs-Anzeige.
W. Seeberg
G. Freese
— Verlobte. —
Wilhelmshaven, im Juni 1891.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, unsern allderehrten
hochwürdigen
Herrn Pfarrer, Kirchenrath
und Jubilarpriester
Dominicus Karhoff
heute Morgen um 7 3/4 Uhr nach
längerem, mit großer Ergebung
ertragenen Leiden im Alter von
84 Jahren zu sich in ein besseres
Jenseits abzurufen.
Derselbe hat seit 53 Jahren in
hiesiger kath. Pfarrgemeinde segens-
reich gewirkt und sich durch sein
bescheidenes und lebenswürdiges
Wesen die Achtung und Liebe Aller
erworben.
Jever, den 9. Juni 1891.

Die kath. Pfarrgemeinde.
Die Beerdigung findet statt am
Freitag, den 12. Juni, Vormitt.
10 Uhr. Gleich nach der Beer-
digung ist in der kath. Kirche das
feierliche Seelenamt nebst Predigt.

Todes-Anzeige.
Am Montag, den 8. d. Mts.
starb nach langem Leiden im
Sophienstift zu Jever unser lang-
jähriges Mitglied, der

Barbier
Carl Margreiter

im 36. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Frei-
tag Nachmittag 3 Uhr auf dem
Friedhofe zu Bant statt und wer-
den die Vereinsmitglieder gebeten,
um 2 Uhr im Vereinslokale sich zu
versammeln.

Der Vorstand
des Gesangvereins „Concordia“.